

1376 fungiert ein Renbart der erber ritter von dem Waltreychs als Zeuge, 1387 derselbe Reimbart von Waltreuchs als Schiedsrichter (Fontes XXI 14, 265, 276). Um 1400 nennt das Maissauische Lehenbuch die Brüder Renwort und Reinwot (Renwot) von Waltreuchs als Lehensträger der Herren von Maissau (Notizenblatt 1857, S. 144, 205, 207). Um 1400 werden die Brüder Caspar und Bernhard von Waltreuchs mit dem Hause Waltreuchs, und verschiedenen Lehen, sowie Gülten zu Flachau und Motten belehnt (ebenda S. 334). Kaspar der Rennwart vom Waltreuchs, „yez phleger ze Weytra“ siegelt auf einer Urkunde von 1421 (Jb. f. Landesk. II, 1903, S. 348). Um 1450 gehörte Waldreichs dem Hans Harasser. Dieser verkaufte seine Lehen zu Kienberg, das „Haus“ zu Waldreichs mit den dazugehörigen Lehen an Vinzenz Studolegh (Stodoligk), der 1460 von Kaiser Friedrich III. damit belehnt wurde. 1474 stellte sich Vinzenz Stodoligk von Waldreichs mit den Herren von Ottenstein und Dobra auf die Seite des ungarischen Königs Matthias Corvinus, wegen seiner Räuereien wurde er exkommuniziert. Im XVI. und XVII. Jh. wechselten wiederholt die Besitzer (Haymeran Goldt, 1550 gest., Sigmund Woitich, 1557 mit Regine Hager von Allentsteig vermählt, von 1563—1624 die Freiherren von Althann; 1624 Ehrenreich Freiherr zu Kainach; 1630 Georg Andreas Freiherr von Kronegg; 1638 Konstantin von Grundemann; 1651 Georg L. Schnitzer; 1664 Anna Elisabeth Freiin von Kielmannsegg, dessen Witwe. Als 1669 Freiherr Maximilian Adam Volkhra die Herrschaft W. kaufte, ließ

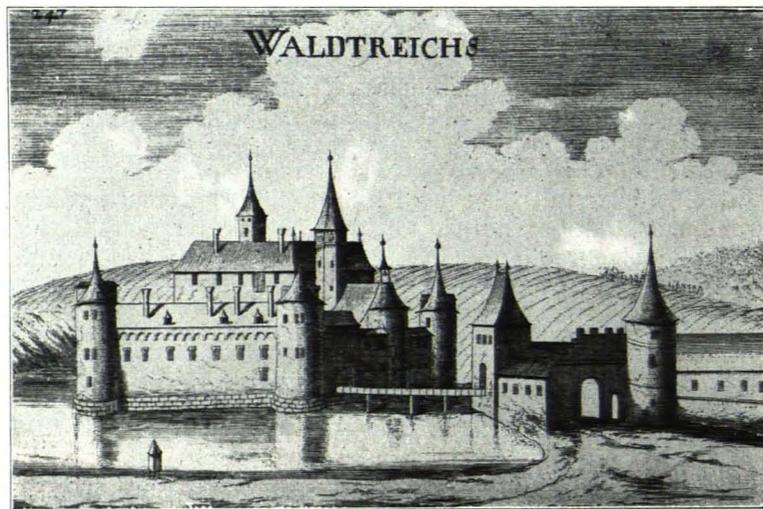


Fig. 51 Schloß Waldreichs, Ansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 59)

er die alte, halb verfallene Schloßkapelle mit großen Kosten wieder herstellen und erwarb für sie 1671 die Meßlizenz. 1678 kaufte Johann Alexander Graf von Noirquemes die Herrschaft, dessen Witwe 1706 in der Schloßkapelle einen Altar des hl. Florian vom Bischof Kollonitsch weihen ließ. 1706 folgte als Besitzer Daniel Freiherr von Sickingen, 1721 Franz Friedrich Freiherr von Engl zum Wagram; dieser errichtete den großen Stuccoaltar. Der Freiherr rühmt sich in einer Zuschrift an das Konsistorium vom Jahre 1735, daß die Kapelle „in besseren Stand als vielleicht Pfarrkirchen in dem Land sich befindet“ (Kons.-Kurr. V 402). Der Passauer Weihbischof Anton Joseph Graf von Lamberg weihte die Kapelle zu Ehren der hl. Familie am 16. Mai 1740. Von 1785—1805 war die Schloßkapelle Sitz einer Lokalkaplanei. 1797 erhielt sie die schöne steinerne Renaissancekanzel aus Döllersheim. Nach mehrfachem Besitzwechsel ging die Herrschaft 1815 an Heinrich Freiherrn von Pereira-Arnstein über und wurde 1816 mit Wetzlas vereinigt. Seither wird das Schloß nur auf das Notdürftigste in Stand gehalten (urkundliche Nachweise in der eingangs genannten Literatur).

Be-
schreibung.
Fig. 52.

B e s c h r e i b u n g: Unbewohnter, dem Verfall überlassener Bau, zum großen Teile noch unter Dach. Regelmäßige, rechteckige Anlage mit Rundtürmen von verschiedener Größe und Höhe an den Ecken, von einem tiefen (jetzt trockengelegten) Graben umgeben (Fig. 52). Vier einfache Trakte, alle einstöckig mit Ausnahme des zweistöckigen Osttraktes, umschließen einen geräumigen rechteckigen Hof.